

St. Jobst

Evangelischer
Kindergarten

Konzeption



Herzlich willkommen!

Welcome! Hos Geldiniz! Üdvözlük! Witamy Serdecznie! Bienvenue!

Bienvenido! Добро пожаловать! srdečně vás vítáme!

Äußere Sulzbacher Straße 144 c
90491 Nürnberg

☎ 0911 - 9598030

Fax: 0911 – 9598010

mail: ev.Kindergarten@st-jobst.de
internet: www.kindergarten-jobst.de




Inhalt

Vorwort.....	- 5 -
--------------	-------



1. Das sind wir	- 6 -
1.1 Historie	- 6 -
1.2 Träger	- 6 -
1.3 Team	- 7 -
1.4 Standort	- 7 -
1.5 Sozioökonomische Lebensumstände	- 7 -
1.6 Verschiedene Kulturen	- 8 -
1.7 Spielkultur im Wohnumfeld	- 8 -
2. Einrichtung	- 9 -
2.1 Gruppenräume	- 9 -
2.2 Weitere Räumlichkeiten	- 10 -
2.3 Außengelände	- 10 -
2.4 Parken	- 11 -
2.5 Ökologie	- 11 -
3. Pädagogische Arbeit	- 12 -
3.1 Unser Menschenbild.....	- 12 -
3.2 Christliches Profil	- 12 -
3.3 Pädagogischer Ansatz	- 13 -
3.3.1 Lernen an Lebenssituationen.....	- 14 -
3.3.2 Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen	- 14 -
3.3.3 Lernen in altersgemischten Gruppen.....	- 14 -
3.3.4 Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder	- 15 -
3.3.5 Vertrauensvolle Elternpartnerschaft	- 15 -
3.3.6 Gemeinwesenorientiertes Arbeiten	- 15 -
3.3.7 Unser Selbstverständnis als PädagogInnen	- 15 -
3.4 Pädagogische Praxis	- 15 -
3.5 Verständnis von Lernen und Bildung	- 16 -
3.6 Bildungsziele	- 17 -
3.7 Bildungsbereiche	- 17 -
3.8 Bildungsbereiche in der Praxis	- 18 -
4. Tagesablauf	- 20 -
4.1 Zeitplan.....	- 20 -

4.2 Freispiel	21
4.3 Thematische Schwerpunkte im Alltag.....	21
4.3.1 Kinder und Bewegung	22
4.3.2 Angebote für Kleingruppen.....	22
4.3.3 Zusätzliche Sprachförderung (Deutsch 240)	22
4.3.4 Ausflüge	22
4.3.5 Vorleseomas im Kindergarten	23
4.3.6 Geburtstagsfeier	23
4.3.7 Kinder kochen ihr Wunschesen	23
4.3.8 Kulturfonds für Angebote	24
4.4 Christliche Erziehung.....	24
4.5 Vorschulkinder	24
	
5. Kindergarten als Ort für Familien	26
5.1 Vertrauensvolle Partnerschaft	26
5.2 Eingewöhnungsphase	26
5.3 Informationen für Eltern	26
5.4 Kooperation Elternbeirat und Team	27
5.5 Eltern und Team Hand in Hand	28
6. Teamarbeit.....	29
6.1 Teamsitzungen.....	29
6.2 Teamtage.....	29
6.3 MitarbeiterInnen-Jahresgespräch.....	29
6.4 Fort- und Weiterbildung	30
7. Gemeinwesenorientierung	31
7.1 Kirchengemeinde St. Jobst	31
7.2 Miniclubs.....	31
7.3 Schulkinderbetreuung	31
7.4 Kinder- und Jugendgruppen	31
7.5 Kindergarten Erlenstegen	31
7.6 Grundschulen.....	32
7.7 Fachdienste	32
7.8 Ausbildung	32
8. Organisatorisches	33
8.1 Rechtliche Grundlagen.....	33
8.2 Anmeldeverfahren	33
8.3 Aufnahmeverfahren	33

8.4 <i>Aufnahmekriterien</i>	33
8.5 <i>Finanzen</i>	33
8.6 <i>Öffnungszeiten</i>	34
8.7 <i>Erreichbarkeit</i>	34
8.8 <i>Schließungszeiten</i>	34
8.9 <i>Grundsätzliches</i>	34
9. <i>Schlusswort</i>	35

Vorwort

Liebe Eltern, liebe LeserInnen!

Wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Kindergarten St. Jobst interessieren.

Diese Konzeption ist sowohl Leitfaden und als auch Maßstab für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Zugleich wollen wir Ihnen Gelegenheit geben, sich über unsere dreigruppige Einrichtung zu informieren und uns besser kennenzulernen.

Unsere Einrichtung kann auf ein sehr engagiertes und motiviertes Team zurückgreifen. Ganz bewusst arbeiten wir mit einem hohen Anteil gut ausgebildeter Fachkräfte.

Wir bieten vielseitige Betreuungsangebote, angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Eine integrative Betreuung und gelebte Gemeinsamkeit von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung ist bei uns möglich.

Als „Ort für Familien“ ergänzen wir unsere pädagogische Arbeit mit bedarfsgerechten Angeboten und Projekten für Eltern und Kinder.

Der Kindergarten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kirchengemeinde St. Jobst. Das wird auch an der Lage des Kindergartens auf dem Gemeindegelände deutlich. Bei gemeinsamen kindgerechten Gottesdiensten, Familienfreizeiten oder Festen zum Kirchenjahr besteht die Möglichkeit an der Familienarbeit der Gemeinde teilzunehmen.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Um sie ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu begleiten, begegnen wir den Kindern mit unterstützender Wertschätzung. Ganz nach dem Vorbild Jesu, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Gott möchte Licht, Freude und Wärme in unser Leben bringen, denn für ihn sind alle „Kinder des Lichts“.

Mit den Kindern möchten wir entdecken, welche Gaben und Begabungen in ihnen stecken, ihnen Mut machen und die Freude am Leben fördern und so gemeinsam diesen Weg durch die Kindergartenzeit gehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der Konzeption und dem Kennenlernen unseres Kindergartens!

Rita Brinkjans
Kindergartenleiterin

Brigitte Wein
Pfarrerin



1. Das sind wir

1.1 Historie

Die erste „Kleinkinderbewahranstalt“ im Nürnberger Osten ließ der Großkaufmann und Mäzen Zacharias Platner 1848 auf dem Platnersberg einrichten. Auf diese Wurzeln geht der Kindergarten in der Erlenstegenstraße zurück.

Das Pfarrzentrum St. Jobst entstand bereits im Mittelalter. Im Jahr 1356 wurde der Altar des Gotteshauses geweiht. Der an der Hauptstraße gelegene Komplex aus Kirche und Lepraspital („Siechkobel“) wurde nach dem Heiligen Jobst oder Jodocus benannt, dem Schutzpatron der Pilger und Reisenden.



Jodocus

St. Jobst wurde im Jahr 1962 ein modernes Gemeindezentrum. Ein zweigruppiger Kindergarten wurde

gegründet und im Gemeindehaus eingerichtet. Auf Grund des gestiegenen Bedarfs an Betreuungsplätzen und einer umfassenden Neugestaltung des Gemeindezentrums wurde das heutige Gebäude mit drei Gruppen errichtet. Nach dreijähriger Planungsphase wurde am Kirchweihsonntag im Jahr 1991 der erste Spatenstich ausgeführt. Der Einzug in das neue Domizil war an Ostern zwei Jahre später.

Im Eingang des Kindergartens befindet sich der Erbauerstein als Bodenplatte, gestaltet in Form einer Windrose. Darunter ist die Bauurkunde eingelassen mit dem Datum der Einweihung: 16. Mai 1993.

Die Umschrift ist ein Wort Jesu aus der Bergpredigt: „Christus spricht: Ihr seid das Licht der Welt!“

Im Jahr 2009 wurden wir als „**Ort für Familien**“ von der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Diese Anerkennung gibt uns die Möglichkeit, verschieden **Kurse, Projekte, Seminartage und Elternabende mit Referenten für Familien** im Stadtteil anzubieten.

Im Sommer desselben Jahres beschäftigten wir uns im Team mit der Eingliederung von Kindern mit Beeinträchtigungen. Durch Gespräche mit betroffenen Eltern, MitarbeiterInnen des Fachdienstes und der Teilnahme an Fortbildungen stärkten wir unsere Kompetenzen und bieten seit September des Jahres 2009 die **integrative Betreuung** an. Von dieser **positiven Bereicherung profitieren bis heute Kinder, Eltern und Team.**

1.2 Träger



Träger unserer Einrichtung ist die **Ev-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg- St.Jobst**, Äußere Sulzbacher Straße 146 in Nürnberg, mit dem **Kirchenvorstand** als Leitungsgremium und dem bzw. der InhaberIn der **zweiten Pfarrstelle** als Vorgesetzte. Für den **Kindergarten wurde ein zusätzlicher Ausschuss** gegründet, der sich mit allen Fragen rund um die Einrichtung beschäftigt und diese mit dem Leitungsgremium abklärt.

1.3 Team

Unser Team besteht aktuell aus **elf pädagogischen MitarbeiterInnen**. Wir werden von einer **Küchen- und Putzfee** unterstützt. Regelmäßig kommen eine **Heilpädagogin** und verschiedene TherapeutInnen zu uns ins Haus.

Die Arbeitsstunden von allen Mitarbeitenden stehen in Abhängigkeit zu den Buchungsstunden der Kinder, d.h. je mehr Stunden gebucht werden, desto mehr Personal können wir einsetzen.



Kindergartenteam, Herbst 2015

1.4 Standort

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens sind die **Stadtteile St. Jobst und Erlenstegen**. Die beiden Gebiete sind verkehrstechnisch durch die Straßenbahnlinie 8 und der Regionalbahn gut miteinander verbunden.

Nicht weit von hier liegt das Naherholungsgebiet „Oberer Wöhrder See“ und stadtauswärts das „Pegnitztal“. Ausgedehnte Ausflüge mit Picknick finden immer wieder Begeisterung bei den Kindern.

Auch die nahe gelegenen Spielplätze auf dem Rechen- und Platnersberg sind sehr beliebt. Um den Kindergarten zu erreichen, muss der Gemeindegarten überquert werden. Somit ergeben sich keine Beeinträchtigungen vom Verkehrsaufkommen an der Hauptverkehrsstraße.



Gemeindegarten

Dieser **Gemeindegarten ist das Zentrum unserer Kirchengemeinde**. Um ihn reihen sich die Kirche mit dem Friedhof, das Gemeindehaus mit seinen Räumen (z.B. für Miniclubs, Kindergruppen, Schulkinderbetreuung, Jugendarbeit), das Pfarrbüro, die Wohnungen von PfarrerInnen und MitarbeiterInnen.

Im weiteren Umkreis befinden sich die Grundschulen Bismarck- und Gebrüder-Grimm-Schule, die Rudolf-Steiner-Schule, das Montessori-Kinderhaus sowie einige Geschäfte, in

denen sich die Bewohner der Stadtteile immer wieder begegnen.

1.5 Sozioökonomische Lebensumstände

Das soziale Umfeld der Familien in unserem Bezirk ist unterschiedlich. Es spiegelt sich in der Bandbreite der Wohnsituationen wieder. Sie reicht von öffentlich geförderten Mietwohnungen in größeren Anlagen bis hin zu frei stehenden Häusern mit Garten.

Viele Eltern sind selbständig oder beide berufstätig. Diese haben ein großes Interesse an unserem **Frühdienst**, an der **Mittagsbetreuung** und an **möglichst wenig Schließungstagen**.

1.6 Verschiedene Kulturen

Manche Familien haben Wurzeln in anderen Kulturkreisen wie z.B. der Ukraine, Kasachstan, Türkei, Kroatien, usw. Wir nehmen sie in ihrer Verschiedenartigkeit an.

Vor allem sind uns der **Integrationsgedanke und der Erwerb der deutschen Sprache**, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, wichtig.

Unsere Feste und Aktionen bieten vielfältige Möglichkeiten der Begegnungen und tragen dazu bei, dass aus dem „Nebeneinander“ der verschiedenen Kulturen ein „**Miteinander**“ wird. Dieses **multikulturelle Leben ist immer wieder spannend und bereichernd**.

1.7 Spielkultur im Wohnumfeld

Die Spielkultur in der Wohnumwelt ist heterogen. Südlich der Bahnlinie überwiegen große Wohnanlagen mit kleinen Spielplätzen. Öffentliche Spielorte wie der Bolzplatz an der Dr.-Carlo-Schmid-Straße und der Obere Wöhrder See sind aufgrund verschiedenster Faktoren – freilaufende Hunde, schneller Radverkehr etc. – für kleinere Kinder kaum nutzbar.

Nördlich der Bahnlinie überwiegen kleinere Wohnanlagen und Häusern mit Garten. Hier befinden sich zwei kinderfreundlich gestaltete Parkanlagen mit mehreren Spielplätzen.

2. Einrichtung

Beim Bau und der Einrichtung des Kindergartens sind aktuelle **pädagogische Erkenntnisse**, wie z. B. das Mahlke Prinzip umgesetzt, d. h. **kleine überschaubare Spielbereiche** sind in den Gruppen eingebaut.

2.1 Gruppenräume



Spielhaus

Alle drei Gruppen verfügen über ein eigenes komplettes Raumprogramm, bestehend aus Gruppenraum, kleinerem Neben- und Materialraum sowie einer Sanitäreinrichtung. Die großzügige Aufteilung bietet den Kindern unterschiedliche Entfaltungsmöglichkeiten und sorgt für Wohlbefinden.

In den Gruppenräumen mit jeweils ca. **50 qm** gibt es **eingebaute Spielhäuser mit verschiedenen Ebenen**. Kinder können sich hierin treffen, spielen oder sich einzeln zurückziehen.

In jeder Gruppe befinden sich:

- Eine kindgerechte Küchenzeile mit Herd, Backofen, Spüle und Geschirrschrank
- Eine Bau-, Puppen- und Verkleidungsecke sowie ein Kaufladen
- Schränke mit verschiedenen Spiel- und Gestaltungsmaterialien
- Podeste und Spielteppiche
- Tische und Stühle



Kindgerechte Küche

2.2 Weitere Räumlichkeiten

Die **Eingangshalle** erfüllt verschiedene Funktionen:

Sie bietet den Kindern zum einen Platz, ihre **Bewegungsfreude auszuleben**. Zum anderen dient sie als **Treffpunkt mit Freunden**, auch aus anderen Gruppen. Für **Eltern ist es ein Ort der Begegnung**. Außerdem befinden sich hier die Garderoben.

Der Eingangsbereich wird auch als **Infobereich** genutzt. An zwei großen Pinnwänden werden wichtige Termine bekannt gegeben, Prospekte und Handzettel liegen ebenfalls aus. Hier finden auch gruppenübergreifende Projekte wie etwa der Krippenweg statt.



Eingangshalle

Im Erdgeschoss befinden sich außerdem ein **Teamzimmer** und das **Büro der Leitung**, eine **Küche**, die auch als **Elterncafé** dient, sowie **Toiletten**.

Im Untergeschoss ist unser **Turn- und Geräteraum**. Dieser ist zugleich **Ruheraum** mit Betten für die Mittagskinder. Darüber befinden sich dort die Räume für Putzgeräte, Material und Heizung sowie ein Bad mit WC, Dusche und **Wickelkommode**.

2.3 Außengelände

Unser Spielplatz wurde 2001 an einem Bauwochenende gemeinsam mit Eltern in einen **naturnahen Spielplatz** mit fachlicher Unterstützung durch die Firma FFS (Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung) umgestaltet.

Neue **Spielbereiche** sind entstanden:

- Zwei Sandfelder
- Schlangenhäuschen
- Hochbeet
- Schuppen für Sandspielzeug und Fahrzeuge
- Hangrutsche
- Vogelnestschaukel
- Natursteintreppe
- Wassergraben mit Pumpe
- Weidentunnel
- Naturtelefon

- Kletterrampe
- Stelzenparcours



Wassergraben mit Pumpe

Der **Garten mit den Obstbäumen, Sträuchern und Spielgeräten** steht den Kindern den ganzen Tag zum Spielen zur Verfügung.



links: Spielplatz mit Vogelnechtschaukel - rechts: Stelzenparcours

2.4 Parken

Eigene Parkmöglichkeiten für Eltern und MitarbeiterInnen gibt es unterhalb des Kindergartens beim Südausgang des Gemeindezentrums.

2.5 Ökologie

Beim Bau des Kindergartens wurden **ökologische Gesichtspunkte** berücksichtigt. Unter dem Spielgelände befindet sich eine Regenwasserzisterne für den Friedhof. Auf dem Dach wurde eine **Solaranlage für Warmwasser** installiert. Mit einer großen **Photovoltaik-Anlage**, deren Strom in das öffentliche Netz fließt (4,8 kW), setzt St. Jobst ein Zeichen für die Verminderung des CO₂-Ausstoßes. Die Anlage befindet sich auf der Südseite des Gebäudes.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Unser Menschenbild

Vom Menschenbild, d.h. vom **Verständnis dessen, was der Mensch ist, leitet sich das pädagogische Denken und Handeln ab**. Nach unserem Verständnis ist jeder Mensch ohne Unterschied von Gott gewollt und geliebt ist, dass er sein Geschöpf und Ebenbild ist. Gerade **Kinder** sind eine **besondere Gabe Gottes**. **Jeder Mensch ist einzigartig und damit unverwechselbar**, also in der Summe seiner Anlagen und Fähigkeiten keinem anderen gleich.

Deshalb **akzeptieren wir jedes Kind wie es ist und begegnen ihm mit der gleichen Wertschätzung**. **Wir achten die Würde jedes Kindes**, seine Begabungen und Beeinträchtigungen, sein Recht auf Entwicklung und die Zusage auf ein lebens- und lebenswertes Leben. Als Ausgangspunkt für die **Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit ist uns die Frage nach dem Bild vom Kind besonders wichtig**.

Kinder sind eingebettet in Familie, Gesellschaft und Kultur. Dies bedeutet, dass wir die Realität wahrnehmen, akzeptieren und zur Grundlage unserer Planung machen.

Wir teilen das **positive Menschenbild der humanistischen Pädagogik**. Es geht davon aus, dass kein Mensch das fertige Produkt seiner Erziehung, Lebensumstände und Sozialisation ist.

*"Ich glaube fest daran, dass man jederzeit etwas aus dem machen kann,
was aus einem gemacht wurde."*

Jean Paul. Sartre

Wir gewähren den Kindern die Freiheit, für ihr Leben Verantwortung zu tragen und zu übernehmen. Und **wir sehen das Kind ganzheitlich**. Das bedeutet: **Körper, Geist und Seele sind eine Einheit** und untrennbar miteinander verbunden. Bei unserer Arbeit wollen wir immer alle drei Aspekte zusammen ansprechen.

3.2 Christliches Profil

Kinder haben **religiöse Fragen**: „Wo komme ich her?“ „Wo gehe ich hin?“ Sie brauchen Orientierung und Hoffnung. Die religiöse Dimension spielt für uns im evangelischen Kindergarten eine wichtige Rolle.

Im **Jahreskreis** sowie im **Kindergartenalltag** geht es immer wieder um christliche Themen und Inhalte. So sehen wir es als selbstverständlich an, dass wir **regelmäßig mit den Kindern beten**: mittags im Stuhlkreis, bei den Geburtstagsfeiern und in der Ausruhezeit. Durch Wiederholung lernen die Kinder verschiedenen Gebete, z. B. „Alle guten Gaben“ und das „Vater unser“. Ein **friedliches und respektvolles Miteinander ist Ausdruck für unser christliches Selbstverständnis**. Dabei wollen wir uns unserer Vorbildfunktion immer bewusst sein.

Als evangelische Einrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen, die Dimension des Glaubens zu vermitteln. Die Kinder hören von Gott und Jesus, wir beten gemeinsam, feiern Gottesdienste und Andachten. Die **religiösen Feste sind ein Leitfad**en, die uns durch das Jahr führen.

Bei den religionspädagogischen Angeboten liegt der Fokus darauf, die Kinder für den **Glauben zu sensibilisieren, das Unsagbare spüren zu lassen und ihnen zu vermitteln, dass jemand da ist, der schützend die Hände über uns hält**. Kinder, deren Familien einen anderen religiösen Hintergrund haben, lernen auf diese Weise unsere **Traditionen und Werte** kennen. Wir möchten ihnen eine positive Einstellung zu Spiritualität vermitteln, ohne zu missionieren.

3.3 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem „**situationsorientiertem Ansatz**“, d. h. wir stellen die **Lebenssituation der Kinder in den Mittelpunkt**. Das pädagogische Team leitet Ziele und Inhalte für die konkrete Arbeit aus dem Menschenbild und den Lebensumständen der Kinder ab.

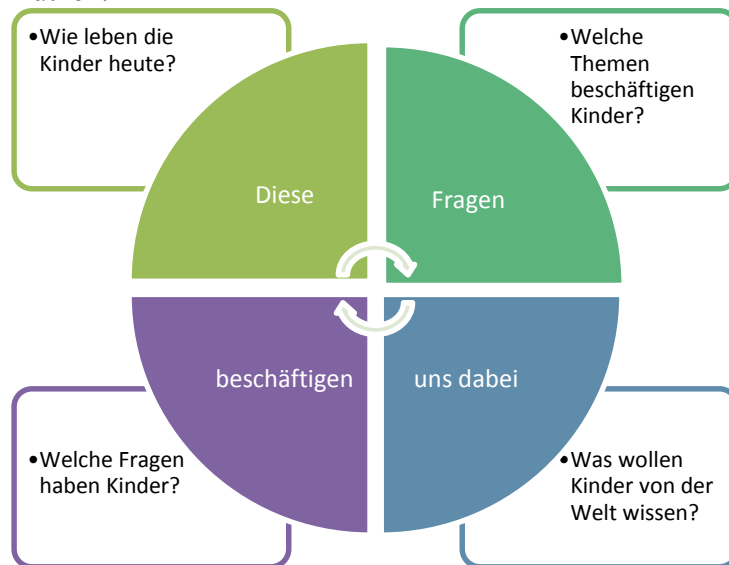
Die zentralen Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind die **Stärkung der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung**. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung der Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.



Cartoon von Renate Alf aus "Der reinste Kindergarten!", "Der reinste Kindergarten 2"

3.3.1 Lernen an Lebenssituationen

Wir orientieren uns an den Lebenssituationen der Kinder und wollen sie für die Aneignung von Kompetenzen nutzen.



3.3.2 Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen

Bei jeder Beschäftigung mit einem Thema **stärken die Kinder ihre Kompetenzen**, erweitern ihr Wissen und üben sich im Sozialverhalten. Somit werden ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge hergestellt.

3.3.3 Lernen in altersgemischten Gruppen

Die Altersstruktur in jeder Gruppe bilden Kinder von drei bis sechs Jahren. Der dadurch bedingte **unterschiedliche Entwicklungsstand ermöglicht es miteinander und voneinander zu lernen**. Die Kinder können sich als WissensvermittlerInnen und HelferInnen erfahren und sie erleben sich als ZuschauerInnen, TeilnehmerInnen und VorführerInnen. Dies **stärkt ihr Selbstwertgefühl**.

„Schulet Kinder durch Kinder“
Jean Paul

3.3.4 Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder

Kinder haben verschiedene Bedürfnisse und **können an allen Aktivitäten und Angeboten, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, teilnehmen**. Wir bieten eine strukturierte Umgebung sowie Bewegungs- und Spielangebote, die für die Kinder erreichbar und verständlich sind. Die **Räume bieten Anregungen für jede Altersstufe**. Die Kinder erfahren Gleichheit und Verschiedenheit zu ihren Mitmenschen, **lernen voneinander und profitieren von positiven Vorbildern**. Diese Entwicklung ist gewinnbringend für Kinder und Eltern in ihrer gemeinsamen Beziehung.

3.3.5 Vertrauensvolle Elternpartnerschaft

Große Chancen zu einer positiven Entwicklung der Kinder bestehen, wenn **Eltern und das Kindergartenteam gut miteinander kooperieren und vertrauensvoll zusammenarbeiten**. Wir sehen **die Eltern als Partner und unterstützen die unterschiedlichen Familiensituationen**. Ihre Mitarbeit ist uns wichtig. Besonders interessieren wir uns für die spezifischen Fähigkeiten und Hobbys und nehmen sie gerne in unserem Alltag auf. Auch ihre **Unterstützung in der Gruppe oder bei besonderen Anlässen (Ausflüge und Feste) ist uns willkommen**.

3.3.6 Gemeinwesenorientiertes Arbeiten

Der Kindergarten ist Bestandteil der Lebenswelt in unserem Stadtteil. **Wir öffnen uns zum Gemeinwesen hin und bringen uns in das soziale Leben ein**. Wir besuchen das Albert Schweitzer Seniorenstift, sind zu Gast im Seniorenkreis St. Jobst, in Grundschulen und Nachbarkindergärten.

Auch zukünftige und ehemalige Kindergartenkinder werden mit ihren Eltern zu verschiedenen Angeboten und Aktivitäten im Laufe des Jahres eingeladen.

Alle Eltern in unserer Gemeinde **können an Gesprächskreisen und Elternkursen teilnehmen**, die im **Rahmen „Ort für Familien“** angeboten werden.



3.3.7 Unser Selbstverständnis als PädagogInnen

Wir sind uns jederzeit bewusst, dass wir Vorbilder für die Kinder sind. Die Auswahl der Angebote orientiert sich an deren Bedürfnissen. Somit ist **die regelmäßige, dokumentierte Beobachtung eine der wichtigsten Basisaufgaben** unserer Arbeit und sie ist die **Grundlage für den Erziehungsauftrag und für Elterngespräche**.

Im Sinne vom gegenseitigen Lernen ist uns wichtig, in einem Dialog mit den Kindern zu sein, so dass ein **immerwährender Wechsel zwischen Lehrenden und Lernenden besteht**.

3.4 Pädagogische Praxis

Die pädagogische Arbeit leitet sich von unseren Zielen ab. Es gilt, **Bedingungen zu schaffen die Autonomie ermöglichen**. Wir unterstützen das Kind, durch **selbständiges Experimentieren nach Lösungen zu suchen**. Es kann seine bereits vorhandenen Kompetenzen nutzen, erweitern und wird auf diesem Wege **zum „Konstrukteur“ seines Bewusstseins und seiner Identität**.

Das **Kind ist Hauptakteur**. Deshalb braucht es Erwachsene um sich, die es selber Antworten suchen lassen. **Wir wollen eine Pädagogik „vom Kinde aus“**, und nicht Erwachsene sein,

die Lernschritte vorgeben und damit die Kinder nur zu Nachvollziehern und Hilfsassistenten ihrer Vorstellungen degradieren.

*"Man kann den Menschen nichts beibringen.
Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu entdecken."
Galileo Galilei*

Unsere Aufgabe ist es, eine Umgebung vorzubereiten, die **vielfältige und selbständige Aktivität ermöglicht**. Darüber hinaus geht es darum, **die individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren**. Manche Kinder gehen von sich aus auf andere Kinder zu, andere benötigen dazu Impulse von uns. Unsere Anforderung besteht darin, das richtige Gespür zu entwickeln, wann Impulse nötig sind und wann wir uns zurücknehmen sollten, um der Eigenaktivität des Kindes Raum zu geben. Dafür ist es immer wieder hilfreich, sich von festen Konzepten zu lösen, um dadurch jedes Kind auf angemessene Weise unterstützen zu können. **Ihm also dann immer als HelferIn zur Seite zu stehen, wenn es uns braucht.**

3.5 Verständnis von Lernen und Bildung

Wir verstehen uns als **Bildungseinrichtung**. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bestätigt dieses Selbstverständnis und wir erfahren dadurch eine Aufwertung und Anerkennung. **Die Kindergärten sind wichtiger Teil der gesamten Bildungslandschaft geworden.**

Grundvoraussetzungen für Bildung sind Spielen, Sinneserfahrungen und Bewegung. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn **Kinder lernen durch das Spielen**. Es ist die elementare Form des Lernens. Hier findet die Selbstbildung in der Kreativität, in der Erkundung und Aneignung der Welt mit allen Sinnen statt.

Immer wieder bekommen die Kinder auch Gelegenheit, Räume (sowohl innen wie auch im Garten) zur freien Bewegung aktiv und eigenverantwortlich zu nutzen.

3.6 Bildungsziele

Sie zielen darauf ab, Lernprozesse mit dem Vorwissen, Vorverständnis sowie den Interessen, Zielen und Absichten des lernenden Kindes in Verbindung zu bringen. Der Focus richtet sich darauf, was das Kind unternimmt, um bestimmte Bildungsziele zu erreichen.



3.7 Bildungsbereiche

Die elf verschiedenen Bildungsbereiche aus dem BEP sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bei den unterschiedlichen Angeboten werden immer mehrere Bereiche gleichzeitig angesprochen.

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikations-Technik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

3.8 Bildungsbereiche in der Praxis

Ein Beispiel aus unserem Kindergartenalltag:

*Wir ernten Äpfel und
backen einen Apfelkuchen*



Apfelkorb

Wertorientierung
und Religiosität

- Achtung der Schöpfung
- Reifeprozess der Frucht erleben
- Die Natur als Wert und Nahrungsgrundlage erfahren
- Im Gebet für diese Gaben danken

Emotionalität
soziale
Beziehungen und
Konflikte

- Abwarten, bis Äpfel gepflückt werden können
- Freuen auf die Ernte
- Gemeinsame Aktivitäten:
 - Äpfel pflücken und aufsammeln
 - Teamarbeit beim Backen

Sprache und
Literacy

- Kinder sprechen über den geplanten Ablauf des Backens
- Die einzelnen Arbeitsschritte werden mit den Kindern erarbeitet
- Im Gespräch wird Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse abgerufen.

Informations-
und
Kommunikations-
technik
Medien

- Rezept als Fotoreihe
- Bilderbuch
- Aufmalen der Zutaten

Mathematik

- Anzahl von Zutaten wie Äpfel und Eier werden miteinander verglichen
- Mengen werden abgewogen
- Zahlen werden auf der Waage abgelesen

Naturwissenschaft
und
Technik

- Apfelstücke verfärben sich an den Schnittstellen braun
- Regelmäßiges Beobachten des Apfelbaums:
- „Ein Apfel wächst heran – von der Blüte zur reifen Frucht

Umwelt

- Obst wird verwertet
- Herabgefallene Äpfel sind genießbar

Ästhetik, Kunst
und
Kultur

- Mit verschiedenen Techniken einen Apfel gestalten
- den Apfelkuchen gleichmäßig belegen

Musik

- Wir singen ein Gebet und Lieder vor dem Frühstück
- „In einem kleinen Apfel ...“
- „Steigt ein Büblein auf den Baum ...“
- „Backe, backe Kuchen ...“

Bewegung,
Rhythmik, Tanz
und Sport

- Apfelspiel
- Ich hol` mir eine Leiter
- Äpfel pflücken
- Äpfel einsammeln

Gesundheit

- Apfel als gesundes Lebensmittel erfahren
- Freude an saisonalem Kochen und Backen weitergeben

4. Tagesablauf

4.1 Zeitplan

Ein **gleichbleibender Tagesrhythmus** ist für die **zeitliche Orientierung** der Kinder unerlässlich. Ein Grundprinzip unserer Arbeit ist die **Anwesenheit von Bezugspersonen**. Das gibt **emotionale Sicherheit** und selbstverständlich richten wir unsere **Planung an den Bedürfnissen der Kinder aus**.

7:00 – 8:15 Uhr: Frühdienst

Unser Kindergarten öffnet. Die Kinder treffen sich in einer Gruppe. Dort werden sie um ca. 08.15 Uhr von den ankommenden MitarbeiterInnen in ihre Stammgruppe abgeholt. Bis **8.30 Uhr ist Bringzeit**, dann sind **alle Kinder anwesend** und die Kernzeit beginnt. Kinder suchen eigene Aktivitäten im Freispiel und können frühstücken.

8:30 – 12:00 Uhr: Kernzeit

Diese Zeit wird von den MitarbeiterInnen der einzelnen Gruppen flexibel gestaltet:

- ✓ Morgenkreis
- ✓ Gemeinsames oder gleitendes gesundes Frühstück
- ✓ Freispiel
- ✓ Kinder kochen ihr Wunschessen
- ✓ Kinder und Bewegung
- ✓ Kinder und Kreativität
- ✓ Spielen im Garten
- ✓ Angebote in Kleingruppen
- ✓ Unterschiedliche (auch gruppenübergreifende) Projekte
- ✓ Ausflüge
- ✓ Vorlese-Omas besuchen uns
- ✓ Geburtstagsfeier
- ✓ Angebote für Vorschulkinder

12:00 – 13:00 Uhr: Mittagszeit

Zum warmen Mittagessen (Bio-Cater) treffen sich alle Kinder um 12.00 Uhr in ihrer Gruppe.

12:45 – 14:00 Uhr: Mittagsruhe

In dieser Zeit können einige Kinder im **Turnraum in Betten ausruhen oder schlafen**. Die anderen Kinder bleiben zum ruhigen Spielen in ihrem Gruppenraum. Während dieses Zeitraums ist **keine Abholzeit**.

14:00 – 16:30 Uhr: Nachmittagsprogramm (freitags bis 16 Uhr)

In der Regel sind alle drei Gruppen geöffnet. Wir beginnen mit einer gemeinsamen Runde und „stärken“ uns mit Obst. Danach haben die **Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel** und/oder **Angebote vom Vormittag** weiterzuführen. **Projekte** werden angeboten und die **Kurse der Institution „Ort für Familien“** beginnen.

4.2 Freispiel

Damit wird die Zeitspanne definiert, in der die Kinder in freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeiten wählen und dem spontanen Spielbedürfnis nachgehen können. Im **Freispiel suchen sie ihr Material und ihre PartnerInnen selbst aus, setzen sich Ziele, Aufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf, die Dauer und den Ort eines Spiels.**

Was ist Spiel? Spiel ist eine **selbstgewählte und zweckfreie Betätigung**. Sie gibt dem Kind das Lebensgefühl von Unbeschwertheit und Geborgenheit. Dabei ist Zweckfreiheit nicht identisch mit Ziel- und Sinnlosigkeit. Denn das **Spiel findet seinen Sinn in sich selbst** und wer spielt, **setzt sich selbst seine Ziele**.

Im **schöpferischen Spiel ereignet sich Gestaltung**. Damit meinen wir:

Die Gestaltung von Material, z. B. beim Bauen

Die Gestaltung eines Prozesses, z. B. im Rollenspiel und beim Musizieren.

Spiel ist somit ein schöpferischer Akt, in dem der/die Spielende immer auch ein (verborgenes) Ordnungssystem anerkennt und in dem es zur Neuerschaffung oder Nacherschaffung in der Materialgestaltung oder Verlaufsform kommt.

Das spielende Kind gelangt zur Selbstdarstellung und verwirklicht sich selbst.

*„Gib einem kleinen Kind einen dünnen Ast
Es wird mit seiner Phantasie Rosen daraus sprießen lassen.“
Jean Paul*

Die **Bedeutung des Freispiels** für das Kind:

Im Spiel kann **die Fähigkeit zur Muße und/oder die Hingabe an einer Idee wachsen** und es ist ein **hohes Maß an Konzentration** erforderlich. Dabei gilt: **Der Weg ist das Ziel**.

Unsere Maxime daraus: Im Kindergarten ist nicht das Endprodukt wichtig, sondern **„der Weg ist das Ziel“**.

- In seinem Spiel **verarbeitet das Kind Erlebnisse und Eindrücke aus der Vergangenheit**. Es **bewältigt gegenwärtige Ängste sowie Spannungszustände** und schafft eventuell beglückende Wunscherfüllungen, die eine heilende Wirkung haben können.
- Im **Zusammenspiel mit anderen Kindern** kommt es **zur Entwicklung sozialer Verhaltensweisen** wie Rücksichtnahme, Kooperation, Mitteilungsfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Konfliktlösung.
- Das **Rollenspiel führt zur Identifikation mit anderen Personen**. In ihm gewinnt das Kind nachahmend Verständnis für die Tätigkeiten und Verhaltensweisen anderer Menschen und **es gelangt dadurch zur Klärung der eigenen Identität**.
- Das Spiel ist die kindliche Form der **Auseinandersetzung mit dem Leben** und den in ihm liegenden Gesetzmäßigkeiten. Es kann sich um Dinge, Räume oder Personen (Logisches Denken) handeln.
- Das Kind lernt auszuwählen und **Entscheidungen zu treffen**.
- Viele verschiedene Fertigkeiten werden geübt und weiter ausgebildet. **Das fördert die Selbstständigkeit**.
- Das Kind erfährt Gemeinschaft und **schließt Freundschaften**.

4.3 Thematische Schwerpunkte im Alltag

4.3.1 Kinder und Bewegung

Bewegung ist das Tor zum Leben. Körperliche Betätigung ist eine wichtige Voraussetzung für den Spracherwerb und die motorische Entwicklung. **Täglich ab 09.00 Uhr** können die Kinder die **Eingangshalle und den Garten** nutzen, um ihren **Bewegungsdrang nachzugehen** und die Freude an der Bewegung zu entwickeln

Zusätzlich hat jede Gruppe ihren eigenen **Turntag**. Es werden Kleingruppen gebildet und die Kinder gehen mit einer MitarbeiterIn in den Turnraum. Verschiedene **Geräte, Musik und Rhythmikutensilien** stehen zur Verfügung

Eine **Bewegungsbaustelle** wird regelmäßig im Turnraum von Kindern und Team zusammengestellt und bietet ein umfangreiches Übungsfeld

Körperliches Geschick und Selbstsicherheit können sich weiterentwickeln, Spannungen und Aggressionen werden abgebaut. Soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme und Hilfestellung für andere, werden gefördert. Beides trägt zu einem **positiven Selbstkonzept** bei. Kinder bewegen sich gerne und es zählt zu ihren grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen. Sie können **sich ausprobieren, Grenzen erfahren und Risiken einschätzen**. Wir bieten den **Kindern möglichst viele Räume**, die sie nutzen können, um ihren **Bewegungsdrang zu stillen**.

4.3.2 Angebote für Kleingruppen

Die aktuellen Themen ergeben sich aus dem situationsorientierten Ansatz. Hierbei werden sowohl die **Interessen der Kinder aufgegriffen als auch Impulse eingebracht, die uns wichtig erscheinen**. Hauswirtschaftliche, handwerkliche, experimentelle und viele andere Aktionen werden angeboten.

Bei der Durchführung und Zusammensetzung dieser Gruppen achten wir auf den Entwicklungsstand und die jeweilige Lebenssituation der Kinder. Dies ermöglicht eine **individuelle und gezielte Förderung**.

4.3.3 Zusätzliche Sprachförderung (Deutsch 240)

Die **Sprachförderung "Deutsch 240"** ist eine Maßnahme des Staatsministerium Bayern für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die Kurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten im Bereich der sprachlichen Bildung, insbesondere bei Kindern mit Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft. Wir haben hierfür eine Kooperation mit den Grundschulen Bismarckschule und Grimmschule gebildet.

Eine **ErzieherIn mit dem Schwerpunkt Sprachförderung** ist an **vier Vormittagen** im Kindergarten. Wir nutzen dieses Angebot für **alle Kinder die Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung benötigen**. Dabei geht es neben dem Wortschatz auch um die richtige Aussprache.

4.3.4 Ausflüge

Ein **besonderes Erlebnis** für die Kinder sind die **Ausflüge**. In die nähere Umgebung ebenso wie in die „weite Ferne“. Ziele sind die Langseewiese, der Rechen- und Platnersberg, der Wochenmarkt oder der Besuch im Albert Schweizer Seniorenstift. Diese Wege werden zu Fuß von den Kindern zurückgelegt. Ausflüge zum Tiergarten, in die Innenstadt etc. werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln unternommen.

4.3.5 Vorleseomas im Kindergarten

Die **Seniorinnen kommen an verschiedenen Vormittagen zu uns**, um mit den Kindern zu spielen, zu basteln und vorzulesen. Wir freuen uns über das Interesse. Besonders für Kinder, die keine Großeltern in der Nähe haben, ist dieser Besuch interessant und bereichernd. Für die Seniorinnen ist es eine Möglichkeit, gemeinsame Zeit mit Kindern zu erleben.

4.3.6 Geburtstagsfeier

Jedes Kind feiert seinen **Geburtstag** in seiner Gruppe und steht an diesem Ehrentag im **Mittelpunkt des Geschehens**.

4.3.7 Kinder kochen ihr Wunschessen

Jeden Freitag kochen die Kinder einer Gruppe mit unserer Küchenfee das Mittagessen für alle. Sie gehen **gemeinsam einkaufen und helfen bei der Zubereitung**. Dazu gehören z. B. Gemüse kleinschneiden, Kartoffeln schälen und die Gerichte abschmecken. Ziel dieses Wunschkochens ist es, die Kinder für **eine gesunde Ernährung zu sensibilisieren**.

4.3.8 Kulturfonds für Angebote

Dank dieses Fonds können wir viermal jährlich **Puppenbühnen und Kleinkünstler einladen**. Diese Veranstaltungen finden bei uns im Haus oder im Gemeindesaal statt. Wir achten bei der Auswahl auf Vielfältigkeit. Die Kinder können so im Laufe ihrer Kindergartenzeit unterschiedliche Formen der darstellenden Kunst kennenlernen.

4.4 Christliche Erziehung

Wir verstehen uns als Ort, an dem ein achtsamer Umgang miteinander gelebt wird. Die **christliche Erziehung und die Bildung in einem interkulturellen Kontext haben einen hohen Stellenwert**.

Gemeinsam feiern wir Andachten in der Kirche oder im Turnraum. Hierbei geht es um **Themen aus dem Alten und Neuen Testament**. Besonders intensiv gestalten wir die **Oster- und Adventszeit**.

4.5 Vorschulkinder

Um den Bewältigungsprozess der Kinder beim Übergang zum Schulkind professionell zu begleiten, ist die **Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule besonders wichtig**.

LehrerInnen und KindergartenmitarbeiterInnen treffen sich zum regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch. Es geht um inhaltliche Fragen wie das Verständnis von Schulfähigkeit oder das Setzen von Grenzen im Kindergarten – und Schulalltag. Außerdem werden Informationen bezüglich des Lehrplans in der Schule und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen ausgetauscht.

Der Besuch der LehrerInnen im Kindergarten beginnt mit einem Stuhlkreis zum gegenseitigen Kennenlernen. Dabei werden Fragen der Vorschulkinder aufgegriffen, beantwortet und es erfolgt **eine Einladung zum Schnupperunterricht**. Während die Eltern ihre Kinder in der Grundschule anmelden, erleben die Kinder den Ablauf einer Unterrichtsstunde und bekommen somit **einen kleinen Einblick in das Schulleben**. Mitglieder unseres Teams sind ebenfalls anwesend, um zu beobachten und am Austausch teilzunehmen. Die Kinder empfinden die Präsenz der Kindergartenmitarbeiter als sehr angenehm, da sie ihnen vertraut sind. Zum Elternabend, welcher von der Grundschule vorbereitet und durchgeführt wird, sind wir ebenfalls herzlich willkommen.



Im letzten Kindergartenjahr stärken wir das Bewusstsein **“Wir sind die Großen”** durch verschiedene Angebote. Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig und werden mit **Herausforderungen konfrontiert**. Zum einen sollen sie die Aufgaben in ihrer **Gesamtheit erfassen, einzelne Arbeitsschritte strukturieren und selbstständig planen**. Zum anderen soll an einer **gemeinsamen Lösung im Team** gearbeitet werden, wenn es erforderlich ist.

„Hören lauschen, lernen“ ist eine spezielle Sprachförderung. Sie zielt auf das genaue Hinhören ab, um z. B. Wortsilben zu erkennen und Buchstaben zu benennen. Diese Fähigkeit hilft den Kindern in der Grundschule beim Schreiben und Lesen lernen.

Den Vorschulkindern werden verschiedene Ausflüge und Feste angeboten. Z. B. der Besuch einer Theatervorstellung, ein Ausflug zum Planetarium, zum Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und in das Germanische Museum. Weitere Höhepunkte sind das Übernachtungs- und das Abschlussfest.

Für Eltern bieten wir **vor der Einschulung einen Gesprächstermin** an. **Der Inhalt ist der Stand der Entwicklung und die Schulfähigkeit** des Kindes.

5. Kindergarten als Ort für Familien



Bei uns kommen **Kinder und Erwachsene „groß“ heraus**. Eine **intensive Familienarbeit** ist unser besonderer **Schwerpunkt**. Das Zertifikat „**Ort für Familien**“ gibt uns die Möglichkeit verschiedenen Kurse, Projekte, Seminartage und Elternabende mit ReferentInnen für Familien in unserem Stadtteil anzubieten.

5.1 Vertrauensvolle Partnerschaft

Unsere pädagogische **Arbeit ist familienergänzend** und wir orientieren uns an den Lebenssituationen der Familien. Wir sehen und verstehen die **Eltern als unsere Partner** und möchten gemeinsam mit ihnen **den besten Weg für die Betreuung ihres Kindes finden**. Ein **vertrauensvolles Verhältnis ist die Basis für eine solche Zusammenarbeit**. Darum ist uns eine lebendige Kooperation besonders wichtig. Wir laden regelmäßig zu Elterngesprächen ein, in denen wir sie informieren, beraten und uns gegenseitig austauschen.

In der Bring- und Abholzeit sind „Tür- und Angel-Gespräche“ zwischen Eltern und MitarbeiterInnen eine wichtige Kontakt- und Informationsmöglichkeit.

5.2 Eingewöhnungsphase

Eine **besonders wichtige Zeit** für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist die **Eingewöhnungsphase**. Der Einführungselternabend findet vor dem neuen Kindergartenjahr statt. Hierbei besteht die Möglichkeit, die MitarbeiterInnen, den Träger und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Es gibt verschiedene Informationen über die Gruppenzusammensetzung, den Tagesablauf und die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit. Selbstverständlich beantworten wir die noch offenen Fragen der Eltern. Zusätzlich werden Termine für einen **Schnupperbesuch** und den ersten Kindertag vereinbart.

In den ersten Wochen der Eingewöhnungszeit können die Kinder schon nach wenigen Stunden abgeholt werden. Die **Eltern sind**

selbstverständlich eingeladen während dieser Zeit in der Gruppe dabei zu sein oder in unserem Elterncafé zu warten. In dieser Zeit ist der **Austausch besonders wichtig**. Wir bieten Gespräche an und informieren die Eltern darüber, wie sich ihr Kind eingelebt hat.



Cartoon von Renate Alf aus "Der reinste Kindergarten!", "Der reinste Kindergarten 2"

5.3 Informationen für Eltern

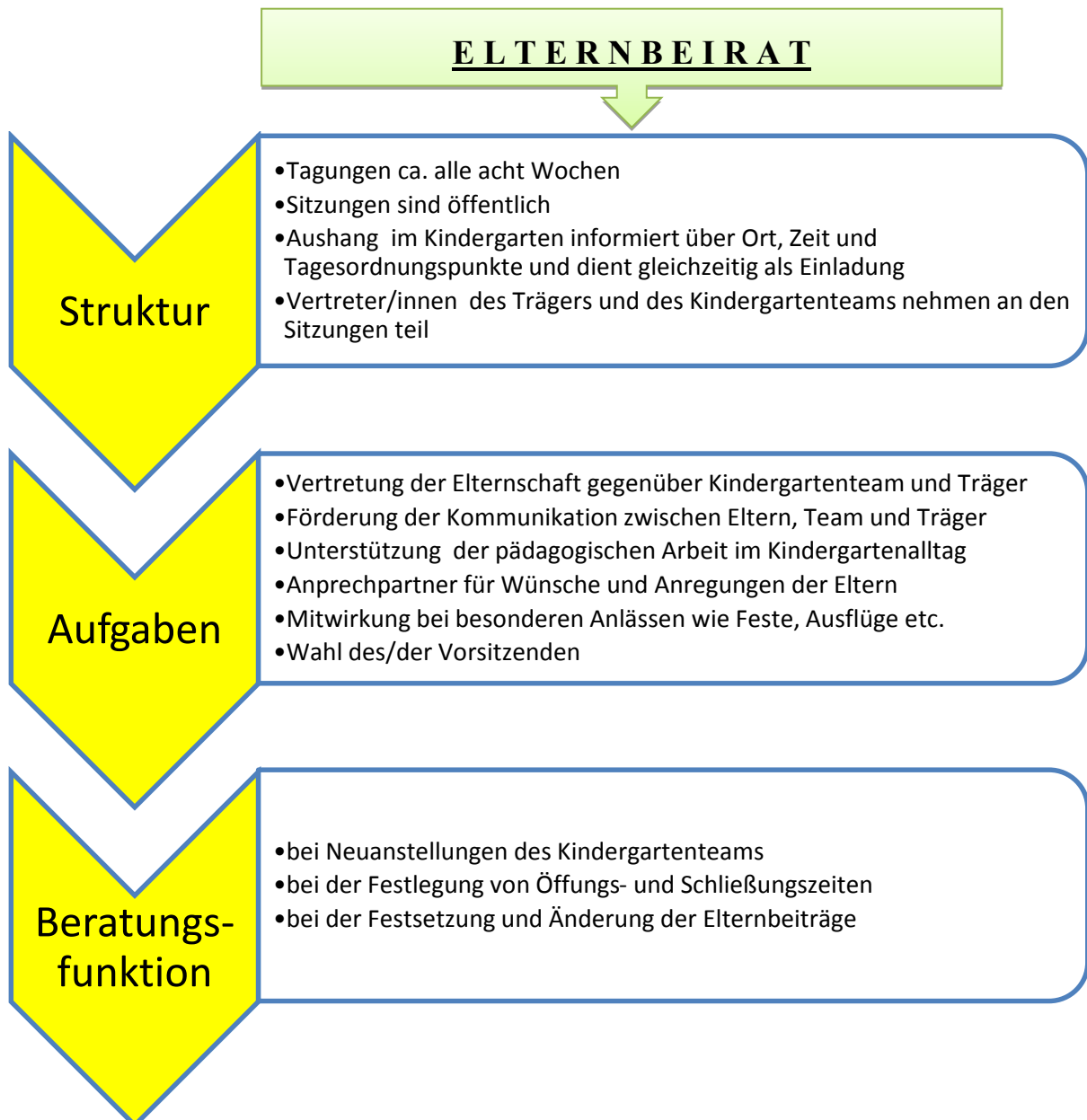
Für die Eltern unserer Kindergartenkinder stehen verschiedenste Möglichkeiten der Information und des Austausches bereit:

- ✚ **Eingangshalle:** Aktuelle Informationen an den Pinnwänden im Flur und vor den Gruppenräumen über Abläufe und Aktionen.

- ✚ **Kindergartenzeitung:** Beinhaltet Fachberichte, allg. Informationen, Termine und eine Kinderseite. Die Zusammenstellung wird von Eltern übernommen.
- ✚ **Gruppenelternabend:** Gruppeninterne Elternabende mit verschiedenen Themen. Eltern erhalten Einblicke in Abläufe und Kenntnisse über die pädagogische Arbeit.
- ✚ **Elterncafé:** Die KiGa-Küche ist der Ort der Begegnungen: zusammen frühstücken, Kaffee trinken, Verabredungen treffen, Kontakte knüpfen und sich austauschen. Jüngere Kinder sind herzlich willkommen.
- ✚ **Themenelternabend:** Sporadische Veranstaltungen mit Referenten zu verschiedenen Themen. Zusätzliche Angebote wie kreative Schmuckgestaltung, Vätertreffen mit Kochen, Buchvorstellung für Frauen etc.

5.4 Kooperation Elternbeirat und Team

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wählt die gesamte Elternschaft den Elternbeirat. Wahl und Aufgabe dieses Gremiums sind durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt.



5.5 Eltern und Team Hand in Hand

Eltern haben **Kompetenzen in verschiedenen Bereichen**. Diese können sie gerne in unserem Kindergartenalltag einbringen. Somit entstehen unterschiedliche Themenfelder, in denen Eltern mitwirken. In der Vergangenheit waren es z. B. ein Fahrradprojekt, Aufbau der Krippenlandschaft, Erstellung der Kindergartenzeitung sowie der Homepage. Außerdem wurden Vorbereitungsteams für unsere Feste und Wochenendaktionen gebildet.



Krippenlandschaft

6. Teamarbeit

Das Motto unseres gemeinsamen Handelns lautet:

„Nicht jeder muss alles können.
Aber alle können Vieles“

6.1 Teamsitzungen

Wir pflegen eine **gut strukturierte Gesprächskultur**. Es gibt **regelmäßige Sitzungen** in verschiedenen Konstellationen. Das gesamte Team kommt wöchentlich zu einer Besprechung zusammen. Zusätzlich treffen sich ca. alle sechs bis acht Wochen die MitarbeiterInnen außerhalb der Öffnungszeiten zu einem Austausch.

Die GruppenmitarbeiterInnen besprechen jeden Morgen den Tagesablauf in einem kurzen Informationsaustausch.

6.2 Teamtage

Direkt nach den Sommerferien trifft sich das **Team an zwei bis drei Tagen** und bereitet das neue Kindergartenjahr vor. Termine in Bezug auf den kirchlichen Jahresablauf und Festlichkeiten werden geplant. Dadurch entsteht ein erstes Gerüst.



Cartoon von Renate Alf aus "Der reinste Kindergarten!", "Der reinste Kindergarten 2"

Außerdem hat jedes Gruppenteam an einem der Tage die Gelegenheit, sich mit der sich verändernden Gruppensituation (neue und verbleibende Kinder) zu beschäftigen.

Des Weiteren werden Themenschwerpunkte für die nächsten Teamsitzungen festgelegt. Hierzu werden gegebenenfalls ReferentInnen eingeladen.

6.3 MitarbeiterInnen-Jahresgespräch

Im Laufe des Kindergartenjahres trifft sich die Leitung mit jedem Teammitglied zu einem **vertraulichen Personalgespräch**. Dieses wird von beiden GesprächspartnerInnen schriftlich vorbereitet. Inhalte sind:

- Austausch über die Arbeitssituation
- Klärung gegenseitiger Erwartungen an Verhalten und Leistung
- Wahrnehmung des individuellen Profils
- Fortbildungswünsche
- Konkrete (Ziel-) Vereinbarungen

Bei diesen Gesprächen werden **die MitarbeiterInnen ganzheitlich wahrgenommen**. Sie erhöhen Arbeitszufriedenheit und Motivation.

6.4 Fort- und Weiterbildung

Vom Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. wird jedes Jahr ein **umfangreiches Fortbildungsprogramm** veröffentlicht. Jedem / jeder MitarbeiterIn stehen mehrere Schulungstage zur Verfügung. Diese werden über das Jahr verteilt in Anspruch genommen. Die Auswahl der Themen ergibt sich aus dem individuellen Interesse und den fachlichen Weiterentwicklungen.

Die Fortbildung soll uns MitarbeiterInnen

- Kompetenzen erweitern
- neue Methoden vermitteln
- Auseinandersetzung mit aktuellen Themen ermöglichen
- über neueste Entwicklungen in der Pädagogik informieren
- Die Qualität unserer Arbeit verbessern

Die Kindertagesituation kann es erforderlich machen, dass sich alle MitarbeiterInnen mit einem Thema auseinandersetzen und weiterbilden z. B. zum Thema Inklusionspädagogik.



Cartoon von Renate Alf aus "Der reinste Kindergarten!", "Der reinste Kindergarten 2"

7. Gemeinwesenorientierung

7.1 Kirchengemeinde St. Jobst

Wir arbeiten eng mit der Kirchengemeinde St. Jobst zusammen und Angebote für Familien bilden hier einen eigenen Schwerpunkt im gottesdienstlichen und allgemeinen Programm. Beim Gemeindefest sind wir als Kindergarten präsent, beteiligen uns am Gottesdienst durch Kindertafel und Tischgebete, singen und spielen am Freitagvormittag Spiele an. Durch dieses Fest



Pfarrbüro



können Kinder und Familien einen guten Zugang zur Kirchengemeinde finden.

Zu **Familiengottesdiensten** für Eltern und Kinder wird ebenfalls regelmäßig eingeladen. Darüber hinaus veranstalten wir gemeinsame **Familienwochenenden**.

7.2 Miniclubs

Im Gemeindehaus gibt es Räume für die Miniclubs. Dies sind Mutter/Vater-Kind-Gruppen. Die Teilnahme ist eine **sinnvolle Grundlage für den Eintritt in den Kindergarten** und bietet den Eltern mit ihren Kindern einen **Einstieg in die Gemeinde St. Jobst**.

7.3 Schulkinderbetreuung

Eine Mittagsbetreuungs-Gruppe der Grimmschule befindet sich ebenfalls im Gemeindehaus. Sie bietet **30 Plätze für Schüler bis der ersten Klasse**.

7.4 Kinder- und Jugendgruppen

In St. Jobst gibt es regelmäßige Treffen für **Kinder- und Jugendgruppen** mit verschiedenen Angeboten.

Für **Kinder ab ca. sechs Jahren** sind dies beispielsweise die Bibel Woche, der Kinder-Bibel-Tag, die Kinderkirchennacht und .Freizeiten. Jährlich wird zur **Konfirmation** eingeladen.

Für **Jugendliche** gibt es regelmäßige offene Treffen im Gemeindehaus, etwa um zu Kickern, Billard zu spielen oder zusammen zu kochen.

7.5 Kindergarten Erlenstegen

Der eingruppige Kindergarten Erlenstegen gehört zu unserer Kirchengemeinde. Unterschiedliche Anlässe wie das **Familienwochenende führen wir gemeinsam** durch. Die Kindergartengruppen besucht uns mehrfach im Jahr, z.B. zu den Kulturveranstaltungen.

Bei regelmäßigen Dienstbesprechungen der Kindergartenleitungen mit dem/der PfarrerIn, geht es um Organisatorisches, Gebäudefragen, Statistiken, Buchungssituation und vieles mehr. Eine gemeinsame Adventsfeier fördert zudem die Zusammenarbeit.

7.6 Grundschulen

Der Kindergarten steht im Kontakt mit der **Grimm- und der Bismarckschule**. Die LehrerInnen laden die Eltern der zukünftigen Schulkinder zu einem Elternnachmittag mit dem Thema „Aspekte zur Schulfähigkeit“ ein.

Außerdem finden **Kooperationstreffen zwischen Kindergärten und den Grundschulen** in regelmäßigen Abständen statt. In diesen Konferenzen geht es um den Informationsaustausch, sowie um sich gegenseitig als Bildungsinstitution wahrzunehmen und zu ergänzen.

7.7 Fachdienste

Bei **Bedarf nehmen wir Fachdienste** wie Erziehungsberatungsstellen, Allgemeine Sozialdienste, Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten in Anspruch. Nach Genehmigung durch den Bezirk Mittelfranken ist eine zusätzliche Förderung, z.B. durch eine Heilpädagogin möglich.

Eine MitarbeiterIn des zahnärztlichen Dienstes kommt jährlich zu uns. Sie informiert die Kinder über gesunde Ernährung und verdeutlicht die **Relevanz des Zähneputzens**. Selbstverständlich berücksichtigen wir den Datenschutz. Nur mit Einwilligung der Eltern werden Informationen weitergegeben.

7.8 Ausbildung

An der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften sind wir beteiligt. Wenn es die Kindergartensituation zulässt, stellen wir einen Praktikumsplatz für eine angehende ErzieherIn oder KinderpflegerIn zur Verfügung.

Weitere Praktikanten aus verschiedenen Schulen kommen regelmäßig für begrenzte Zeit zum Kennenlernen unseres Berufsfeldes.

7.9 Andere Einrichtungen

In unregelmäßigen Abständen findet mit den KollegInnen aus anderen Einrichtungen ein Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Außerdem geht es auch um die Planung und Organisation von Projekten wie z. B. gemeinsamen Elternabenden.

Nach den Anmeldetagen informieren wir uns über Zu- und Absagen der Neuaufnahmen.

8. Organisatorisches

8.1 Rechtliche Grundlagen

Das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung (BayKiBiG und AV BayKiBiG) bildet die gesetzliche Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in unserer Kindertageseinrichtung.

Als Grundlage und Orientierung für die pädagogische Konzeption und unserer Arbeit verwenden wir den "Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung"(BEP).

Für die tägliche Praxis ist außerdem das Infektionsschutzgesetz immer wieder relevant. Die entsprechenden Bestimmungen hängen dem Betreuungsvertrag an.

8.2 Anmeldeverfahren

Der Termin für die **Anmeldung ist im Frühjahr** und wird im **Gemeindebrief** bekanntgegeben. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, ist eine **telefonische Terminvereinbarung möglich**. Zur Anmeldung ist von den Eltern ein Formular auszufüllen.

8.3 Aufnahmeverfahren

Voraussetzungen: Das Kind sollte zum Eintritt in den Kindergarten **das 3. Lebensjahr vollendet** und seinen **Wohnsitz im Bereich der Kirchengemeinde St. Jobst** haben.

8.4 Aufnahmekriterien

Die Entscheidung über die Aufnahme treffen Träger und Kindergartenleitung. Wenn die Zahl der Anmeldungen die Zahl der frei werdenden Plätze übersteigt, sind Absagen leider nicht zu vermeiden. **Grundvoraussetzung ist das Alter, die Reihenfolge wird nach dem Geburtsdatum festgelegt.** Andere soziale Kriterien wie z. B. die familiäre Situation kommen hinzu. Auch die kirchliche Zugehörigkeit kann bei einem knappen Platzangebot zu einem entscheidenden Faktor werden. Die Zusage zur Aufnahme des Kindes und die Einladung zum Einführungselternabend erfolgt schriftlich durch die Kindergartenleitung. Hierzu muss die Bestätigung seitens der Eltern termingerecht an den Kindergarten zurückgegeben werden.

8.5 Finanzen

Der **Elternbeitrag** richtet sich nach den **gewünschten Buchungszeiten**. Minimum sind „3 - 4 Stunden“. Das bedeutet, dass die Kinder bei dieser Buchungszeit mindestens 3 und maximal 4 Stunden anwesend sind. Das Bringen und Abholen ist darin enthalten. **Verspätete Abholungen** außerhalb der gebuchten Zeiten **müssen gezahlt werden**. Eine **aktuelle Gebührensatzung** sowie eine Übersicht über darüber hinaus anfallende Kosten (Mittagessen, Kulturfonds) entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.kindergarten-jobst.de

In begründeten Fällen sind Änderungen der Buchungszeiten möglich. Familien mit **niedrigem Einkommen** können die **Kostenübernahme der Beiträge beim Jugendamt** der Stadt Nürnberg, Dietzstraße 4, beantragen.

Sollten Kinder am **Mittagessen nicht teilnehmen**, benötigen wir eine **telefonische Mitteilung bis 8.00 Uhr**. Spätere Abmeldungen werden in Rechnung gestellt. Die Erhebung der Kosten für das Mittagessen wird im Folgemonat abgebucht.

8.6 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.00 – 16. 30 Uhr
Freitag	7.00 – 16. 00 Uhr

8.7 Erreichbarkeit

Jede Gruppe ist telefonisch zu erreichen:

Spatzengruppe:	0911/9598031
Bäregruppe:	0911/9598032
Mäusegruppe:	0911/9598033

In der Zeit von 07.00 – 08.00 Uhr wählen Sie bitte 0911/95 98 030. Später ist unter dieser Nummer der Anrufbeantworter eingeschaltet.

8.8 Schließungszeiten

Über die konkreten Schließungstage werden die Familien rechtzeitig informiert. In aller Regel sind dies:

- während der Sommerferien 2-3 Wochen
- zwei Teamtage Anfang September
- Rosenmontag
- während der Weihnachtsferien
- Gründonnerstag ab Mittag und die zweite Osterferienwoche
- Die Brückentage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam

8.9 Grundsätzliches

- Das Kind sollte den Kindergarten **regelmäßig besuchen**. Ein nur stunden- oder tageweiser Besuch ist nicht möglich.
- Der Kindergarten ist **vorher zu verständigen, wenn das Kind nicht kommen kann**.
- Auf dem **Weg zum Kindergarten liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten** und diese bringen das Kind persönlich in die Gruppe. Soll das Kind von Personen ohne Sorgerecht abgeholt werden, benötigen wir ein schriftliches Einverständnis. Geschwister unter 12 Jahren sind dazu grundsätzlich nicht befugt.
- Die Eltern erklären sich damit einverstanden, dass ihr Kind in den Räumen und Außenanlagen in der bestehenden Form spielen darf.
- Der Kindergarten haftet nicht für mitgebrachte Gegenstände.

9. Schlusswort

Liebe Eltern,



diese Figur von Ernst Steinacker finden Sie in der Eingangshalle unseres Kindergartens. Sie zeigt eine Frau mit einer Taube auf ihrem Schoß. Bei genauerer Betrachtung werden Sie feststellen, dass die Hände der Taube Schutz und Sicherheit geben – jedoch könnte sie jederzeit die Flügel ausbreiten und fortfliegen.

Ein schönes Bild, welches wir auf die Kinder und uns Erwachsene übertragen können. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Schutz und Sicherheit zu geben, damit sie behütet aufwachsen und sich entfalten können. Das Loslassen gehört ebenfalls dazu, mit dem Gottvertrauen, dass die Kinder ihr Leben meistern werden.

Ihre Rita Brinkjans

Herausgegeben vom Kindergarten St. Jobst der
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg
St.Jobst

Verantwortlich für den Inhalt:

Rita Brinkjans (Leiterin)

Nürnberg, Dezember 2015

Wir bedanken uns bei Frau Renate Alf, die uns
die Cartoons aus ihren Büchern „Der reinste
Kindergarten“ zur Verfügung gestellt hat.



Kinder
Ort für Familien
Naturspielplatz
Zusammenarbeit
Elternpartnerschaft
Pädagogische Arbeit
Träger ev. Kirche
Integration
Offenheit
Nachhaltigkeit



Cartoon von Renate Alf aus "Der reinste Kindergarten!", "Der reinste Kindergarten 2"

